

Ornithologische Monatsberichte

35. Jahrgang.

Mai/Juni 1927.

Nr. 3.

Ausgegeben am 5. Mai 1927.

Ueber das Freibrüten von *Hirundo rustica*.

Von **Hermann Grote**.

Die Rauchschnalbe ist in ihrem Brutvorkommen in viel stärkerem Masse auf menschliche Siedlungen angewiesen als die Mehlschnalbe. Während letztere in manchen Gebieten (z. B. im südlichen Ural- und Wolgagebiet, in Transkaspien) die Nähe des Menschen oft geradezu meidet und — zuweilen in riesigen Kolonien — ihre Nester an steil abstürzende Felswände oder in die Bruthöhlen der Uferschnalbe baut, sucht die Rauchschnalbe in der Regel ihr Nest an Gebäuden anzubringen, und wäre es nur an der Hütte eines einsamen Waldhüters oder am Nomadenzelt des Kirgisen. Aber auch sie weicht in ihrer Nistweise manchmal von dieser Norm ab, und es darf angenommen werden, daß sie in einigen dünn besiedelten oder ganz menschenleeren Gegenden ihr Nest normalerweise an Felsen usw. baut. Einige Fälle des Freibrütens der Rauchschnalbe habe ich auf Grund der mir zur Verfügung stehenden Literatur im nachfolgenden zusammengestellt.

SHARPE & WYATT geben in ihrer großen Schnalbenmonographie (1) einen Bericht von HENRY SEEBOHM wieder, der in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Als Mr. YOUNG und ich in der Dobrudscha waren, hatten wir das Glück, von diesen Vögeln (d. h. Rauchschnalben) kleine, sozusagen wilde Kolonien zu finden. In einem Falle waren die Nester an senkrechte Klippen unter einen Felsenrand gebaut, etwa einen Zoll Raum lassend rundum zum Aus- und Einschlüpfen. In einem anderen Falle waren die Nester in genau ebensolcher Weise an die Decke von Höhlen gebaut. Es sind auch andere Beispiele vom Nisten der Schnalben in Klippen und Höhlen bekanntgeworden. EDWARDS hat dasselbe an der Küste von Banffshire beobachtet. Ebenso gilt das auch für einige andere Gegenden in England. BLYTH berichtet von einem in der Höhlung eines Baumes etwa dreißig Fuß über dem Boden befindlichen Schnalbennest, und YARRELL bildet ein Nest ab, das in die Astgabel eines Sykomorenbaumes eingebaut war.“

In Europa sind außer den vorstehend mitgeteilten nur wenige Fälle des Freibrütens der Rauchschnalbe beobachtet worden. Auf A. BRAUNER'S Beobachtung (2 und 4) einer Rauchschnalbenkolonie an den Kalkfelsen der Dnjepr-Mündung habe ich bereits hinge-

wiesen¹⁾, und nach MENZBIER (4) nistet die Rauchschnalbe stellenweise in der Krim und im Kaukasus frei an Felsen. Dagegen liegen aus Nord- bzw. Zentralasien mehrere Angaben über das Freibrüten von *Hirundo rustica* in der ornithologischen Literatur vor. Schon PALLAS (5) schrieb von der Rauchschnalbe: „Nidos haec species . . . in alpestribus Dauuriae ad praerupta rupium excelsarum cum Hirundine alpestri struit“; allerdings haben spätere Erforscher Ostsibiriens, soweit ich feststellen kann, sie immer nur in der Nähe von Ansiedlungen angetroffen [vgl. RADDE (7), SCHRENCK (11), TACZANOWSKI (14)]. Während N. SARUDNY (9) im östlichen Teile des Aralgebiets die Rauchschnalbe stets als Begleiterin der menschlichen Siedlung fand, berichtet W. BOSTANJOGLO, „dafs sie häufiger Brutvogel an den Steilküsten des Aralsees (wahrscheinlich an den Küsten der Paskiewicz- bzw. Perowsk-Bucht) sei“.²⁾ In der Felsschlucht Ui-Mullah (etwa 10 km nördlich vom ehemaligen russischen Fort Karabutak) der mittleren Kirgisensteppe fand P. SUSCHKIN (12) Rauchschnalben an Felsen unter überhängenden Karniesen nistend; sonst traf dieser Forscher *Hirundo rustica* überall in dem von ihm erforschten Teile der mittleren Kirgisensteppe (Turgaigebiet) nur als Miteinwohnerin der Dörfer usw. an. Im Minussinsker, Akmolinsker und Ssemipalatinsker Gebiet hält sich die Rauchschnalbe zwar gewöhnlich an die Nähe des Menschen und seiner Viehherden, sie nistet aber auch nicht selten in ganz menschenleeren Gegenden in oder an verfallenen Lehmhütten, die nur während der Wintermonate von den eingeborenen Nomaden als Wohnstätten benutzt werden, während des Sommers aber verlassen stehen. Diese oft ruinenhaften Häuser geben aufser für die Schnalben auch für viele andere Vogelarten gern benutzte Brutstätten ab: hier nisten Steinschnäzter und Schafstelzen, Blaukehlchen und Turteltauben, und der Kuckuck legt in dieses oder jenes Nest sein Ei dazu [cf. A. KOHTS (3), P. SUSCHKIN (13) u. a.]. Ebenso wurde im Saissangebiet die Rauchschnalbe von G. POLJAKOW (6) aufser in Ortschaften auch in verlassenen kirgisischen Winterhütten als Brutvogel angetroffen. An dem weitab von allen menschlichen Siedlungen gelegenen See Koss-kul fand POLJAKOW Ende Juni Rauchschnalben, und er wundert sich, wo sie wohl ihre Nester angelegt haben konnten: „Nirgends in der näheren Umgegend des Koss-kul-Sees sahen wir grofse Weidenbäume, an welche die Rauchschnalben ihre Nester hätten anheften können. Bekanntlich tun das die Schnalben manchmal, die sich „in wildem Zustande“, d. h. weitab von menschlichen Wohnstätten befinden“ (l. c.). Ueber derartige an Bäume angeheftete Rauchschnalbennester habe ich in der russischen Literatur nur die Wiedergabe von SARUDNY's diesbezüglichen Beobachtungen auffinden können. P. SUSCHKIN (12)

¹⁾ Ornith. Monatsber. 1927, p. 49

²⁾ Zitiert nach SARUDNY (9); BOSTANJOGLO's Originalangabe ist mir z. Zt. leider nicht zugänglich.

schreibt darüber folgendes: „SARUDNY fand solche Rauchschaalbenkolonien am Ilel, an der Karabutak-Mündung und an der oberen Batpakta; hier heftet die Rauchschaalbe ihre Nester an Erlenstämme“.¹⁾

Zum Schlusse sei noch kurz — obgleich nicht eigentlich zum Thema dieses Aufsatzes gehörig — zweier seltsamer Rauchschaalbenester Erwähnung getan. Das eine wurde im Ssemiretschensk-Gebiet (10) gefunden. Es war von halbkugeligcr Gestalt und hing in einem Zelte frei in der Luft an den Enden zweier Strohseile, mit denen die Zeltstangen zusammengebunden waren. Das andere, das SARUDNY (8) in einer Hütte eines persischen Dorfes (Aul) bei Lütfabad im Transkaspischen Gebiet fand, war auf einen von der Decke der Hütte in schräger Lage frei herabhängenden Stab aufgemauert.

Literatur.

1. R. BOWDLER SHARPE & CLAUDE W. WYATT, A Monograph of the Hirundinidae or Family of Swallows. London 1885—1894. [Vol. I, *Hirundo rustica*, p. 22].
2. A. BRAUNER, Landwirtschaftliche Zoologie; Staatsverlag der Ukraine, 1923. [p. 228]. (Russisch).
3. A. KOHLS, Bemerkungen über die ornithologische Fauna des südwestlichen Sibirien; Materialien z. Kenntnis d. Fauna u. Flora d. Russ. Reiches, Lief. X, Moskau 1910. [p. 331]. (Russisch).
4. M. MENZBIER, Die Vögel Rufslands; Moskau 1895. [II. Band, p. 688]. (Russisch).
5. P. PALLAS, Zoographia Rosso-Asiatica; Petropoli 1811. [I. Band, p. 530].
6. G. POLJAKOW, Eine Fahrt an die Seen Saissan-nor und Marka-kul im Jahre 1909; Moskau 1912/13. [p. 151]. (Russisch).
7. G. RAUDE, Reisen im Süden von Ost-Sibirien in den Jahren 1855—1859 incl.; St. Petersburg, 1863. [Band II, p. 278].
8. N. SARUDNY, Die ornithologische Fauna des Transkaspischen Gebiets; Materialien z. Kenntnis d. Fauna u. Flora d. Russ. Reiches, Lief. II, Moskau 1896. [p. 223]. (Russisch).
9. N. SARUDNY, Die Vögel des Aral-Meerces; Mitteilungen [Iswestija] d. Turkestanischen Sektion d. Kaiserl. Russ. Geograph. Gesellsch., Band XII, Lief. 1, Taschkent 1916. [p. 47]. (Russisch).
10. N. SARUDNY & B. KOREJEW, Die ornithologische Fauna des Ssemiretschensk-Gebiets; Materialien z. Kenntnis d. Fauna u. Flora d. Russ. Reiches, Lief. VII, Moskau 1906. [p. 224]. (Russisch).
11. L. v. SCHRENCK, Reisen und Forschungen im Amur-Lande [Band I, p. 388].
12. P. SUSCHKIN, Die Vögel der mittleren Kirgisensteppe; Materialien z. Kenntnis d. Fauna u. Flora d. Russ. Reiches, Lief. VIII, Moskau 1908. [p. 583—584]. (Russisch).

¹⁾ MENZBIER (4), der gleichfalls diese SARUDNY'sche Beobachtung anführt, berichtet noch, daß diese Rauchschaalbenester in solcher Weise an die Erlenstämme angeheftet werden, daß sich unmittelbar über jedem Neste ein starker Ast befindet, der das Nest vor Regen schützt. — Die diesbezügliche Originalangabe steht vermutlich in SARUDNY's erster Arbeit über die Vögel des Orenburger Gebiets und ist mir leider z. Zt. nicht zugänglich.

13. P. SUSCHKIN, Die Vögel des Minussinsk-Gebiets, des westlichen Sajan und des Urjanchai-Landes; Materialien z. Kenntnis d. Fauna u. Flora des Russ. Reiches, Lief. XIII, Moskau 1914. [p. 268]. (Russisch).
14. L. TACZANOWSKI, Faune Ornithologique de la Sibérie Orientale.

Beitrag zur Kenntnis der Tatravögel.

Von Janusz von Domanlewski.

Podiceps nigricollis nigricollis (Brehm).

Am 13. August 1927 habe ich zwei Exemplare von diesen Vögeln getroffen auf dem Smreczyński-See (1225 m ü. d. M.) bei Koscięska-Tal (polnische Tatra). Es ist mir gelungen, eins von diesen Exemplaren zu erbeuten. Es befindet sich jetzt im „Poln. Naturhist. Staatsmuseum“ in Warschau. Es scheint mir außer Zweifel zu sein, daß *P. n. nigricollis* auf dem Smreczynski-See nistet.

Hydrobates pelagicus (Linn.).

Ein Exemplar von *H. pelagicus* wurde im Czarny Dunajec (Bezirk Nowy Targ, Polen) im Oktober 1885 erlegt. Es befindet sich im „Dr. T. Chalubinski's Museum“ in Zakopane.

Histrionicus histrionicus histrionicus (Linn.).

Ein Männchen im Prachtkleide wurde im Juni 1887 bei Czarny Dunajec (Polen) erlegt. Es befindet sich in „Dr. T. Chalubinski's Museum“ in Zakopane.

Bucephala albeola (Linn.).

Ein altes Weibchen von dieser Ente wurde bei Trstena (jetzt Tschecho-Slowakei) 15. III. 1885 erlegt. Dieses Exemplar befindet sich in „Dr. T. Chalubinski's Museum“ in Zakopane. Es wurde unrichtig bestimmt; es ist nämlich auf der Etikette geschrieben: „*Clangula* v. *Harelda glacialis*“. In Europa wurde *B. albeola* mehrmals in Großbritannien erlegt. Das vorliegende Exemplar ist das erste von *B. albeola*, das auf dem Kontinente festgestellt wird.

Falco vespertinus vespertinus (Linn.).

Am 8. Juni 1923 im Koscięska-Tal (Polen) bei Smytnianskie-Turnie beobachtete ich eine Zeit lang (ca. 15 Minuten) ein altes Männchen, welches in der Luft schwebte, offenbar nach Insekten haschend. Der Vogel befand sich die ganze Zeit über außer Schußweite, ich habe ihn jedoch mittels des Fernglases ganz genau betrachtet. KARLINSKI¹⁾ hat auch 16. VII. 1881 ein Paar

¹⁾ Sprawozdanie Komisji Fizyograficznej Akademji, Unnejstności w. Krakowie. T. XVI, 1882, p. 145.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Ueber das Freibrüten von *Hirundo rustica* 65-68](#)